

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
sehung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertatenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Insertate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anz. in dies. Blatte,
das Jahr in 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden d. 27. September.

— Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg ist in Mittwaha eingetroffen.

— Se. Königl. Majestät hat genehmigt, daß der Zollrath Friedrich August Döring das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

— Der ordentliche Professor der Chemie an der Universität Marburg Dr. Hermann Kolbe, ist zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Facultät zu Leipzig ernannt worden.

— Auf Einladung des Orpheusmitglied Cassirer Lehmann fand am vergangenen Sonnabend ein Rendezvous des Gesangsvereins „Harmonie“ und des Dresdner „Orpheus“ auf dem Felsenkeller statt. Die Mitglieder des „Orpheus“ zogen in Begleitung der Frauen Abends 8 Uhr mit bunten Laternen und unter Vorantritt des Orpheus-Musikchors vom Blauen'schen Schläge aus die Schminner Straße hinaus durch das Dorf Blau und sandten die Mitglieder der „Harmonie“ bereits an der Brücke vor dem Felsenkeller ebenfalls mit bunten Laternen und Grubenlichtern aufgestellt, wo man sich durch harmonischen Gesang begrüßte. Der ziemlich große Zug, von den bunten Laternen und vielfachem bengalischen Feuer wunderschön beleuchtet, setzte sich nun, von Herrn Director Krimpe freundlich geleitet, direct nach den großartigen Kellereien des Felsenkellers in Bewegung, in denen der angestimmte Gesang und die rauschende Musik von erhebender und mächtiger Wirkung waren. In der Restauration fand hierauf ein äußerst belebter Comers statt, Musik, Gesang und Reden wechselten und die Direction des Felsenkellers (durch Herrn Director Krimpe) spendete den herrlichen frischen Gerstenkaffee in reichem Maße, weshalb denn auch der Director, wie Herrn Director Krimpe, dem Braumeister und Cassirer Lehmann der wohlverdienteste Dank ausgesprochen wurde. Einer Episode müssen wir besonders Erwähnung thun. Der dort stationirte Bahnwärter Rudolph hatte das Referat über des Cantor J. G. Müller's Jubiläum in den „Dresdner Nachrichten“ gelesen und gehört, daß der „Orpheus“ nach dem Felsenkeller kommen. Sofort entschließt er sich, den Schmutz seines beschriebenen Gärtchens zu opfern und dem Jubilar eine Krone und einen colossalen Strauß aus lauter Georjinen zu überreichen. Ein Mitglied der „Harmonie“ nahm Gelegenheit, der Versammlung mit Bezug darauf mitzutheilen, daß dieser Bahnwärter Rudolph derjenige sei, welcher beim deutschen Sängerkongress ein fremden Sangesbruder das Leben gerettet, indem er ihn vor dem herabstürzenden Zuge vom Geleise hinweggerissen und dadurch selbst Verletzungen, die ihn auf ein mehrwöchentliches Krankenlager geworfen, empfangen habe. Sofort rührten sich nach dieser Mittheilung die Hände mehrere Sängerschwestern, eine Sammlung für den braven, durch zahlreiche Familie geeigneten Bahnwärter Rudolph wurde veranstaltet, die den Betrag von 12 Thlr 20 Ngr. ergab, welcher dem zu Thron gerühmten Rudolph eingehändigt wurde, ein Silberbild für ihn und seine Familie, wie er selbst erklärte Erst nach Mitternacht trennte sich die große Versammlung auf ein baldiges Wiedersehen.

— Es giebt Leute in der Welt, denen sich das Glück an die Fesse heftet, zumal im Lotteriespiel. So giebt es in Leipzig einen Kaufmann, der sich rühmen kann, seit fünfzehn Jahren in jeder Lotteriezählung wenigstens drei Mal heraus gekommen zu sein und in der letzten Classe stets mit einem Gewinn, der sich nie unter 100 bis tausend Thaler belief. Ein solcher Glückspilz lebt auch in Weiden, der zu Dresden aus der Collection des Herrn Weidert sein Loos bezieht. Vor zwei Jahren gewann er 80,000, im vorigen Jahre 1000 Thaler und am gestrigen Tage empfing er auf sein Loos Nummer 460 das nette Sümmechen von 5000 Thalern.

— Heute Nachmittag halb fünf Uhr veranstaltet in der Frauenkirche Herr Herrit Billinger, Organist an der reformirten Kirche, ein Orgel-Concert, wo der geängliche Theil von einer verehrten Dilettantin ausgeführt wird. Das Programm nennt: Präludium (Es dur) von Bach. Arie aus „Messias“ von Händel, für Alt. Sonate von Billinger. Toccata und Fuge (C-dur) von Bach. „Eins in Liebe, Gedacht von Sturm, componirt von Billinger. Sonate von Billinger. — Zu dieser Aufführung werden keine Billets ausgegeben, doch werden an den Eingängen der Kirche milde Gaben zum Besten des hiesigen Bürgerhospitalsfonds entgegen genommen.

— Vier Damen, welche an dem von den Herren Krause und Dr. Schröder eröffneten „Cursus zur Vorbereitung junger Damen für den Telegraphendienst“ sich betheiligen, haben sich der Präsur unterzogen und drei derselben sind als Aspirantinnen in Pflicht genommen, um nach erlangter praktischer Fertigkeit der Anstellung als Telegraphistin gewärtig zu sein. — Das Dorf Limbach bei Wildbrunn feierte am ver-

gangenen Sonntag ein erhebendes Fest, nämlich die Einweihung des kaisigen neu restaurirten Gotteshauses. Diese Renovation war um so umfangreicher, als die Kirche viel Vermögen besitzt, und haben sich um diese Verschönerung besonders der Amtmaurermeister Hoyer aus Wildbrunn und der Tischlermeister Sattler aus Tanneberg verdient gemacht. Der als Kanzelredner bekannte Pastor Kindermann aus Taubenheim hielt die Festpredigt, die zugleich als Erntefestpredigt diente, und der Ortspfarrer Seifert dankte am Altar in herzlichsten Worten allen denen, die sich um die Renovation des herrlichen Gotteshauses von Limbach so viel Verdienste erworben. Möge dieser Friedenstempel des Allmächtigen noch lange stehen zur Ehre und zum Ruhme Gottes, ein Zeugniß einer gottesfürchtigen Gemeinde!

— Heute Mittwoch findet im königlichen Bezirksgericht eine interessante Hauptverhandlung in öffentlicher Sitzung statt. Als Angeklagter fungirt jener mysteriöse Moses Spanier, welcher beschuldigt ist, von dem hiesigen Antiquitätenhändler Wolf eine Menge Pretiosen und Alterthümer im Werthe von mehr als 3000 Thlrn. betrüglisch an sich gebracht zu haben. Als Vertheidiger fungirt Herr Advocat Lesky.

— Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, bemerken wir zu dem Referate über die in der Untersuchung gegen Johann August Hempel aus Schanbau abgehaltenen Hauptverhandlung, daß nach der in der Verhandlung verlesenen Erklärung des Staatsanwalts zu Pirna die gegen den Bürgermeister Hartung vorgebrachten Beschuldigungen durch die angestellten Erörterungen „widerlegt“ erscheinen.

— Vergangenen Sonntag hielt der Köpchenbroder Turnverein ein Schauturnen ab. Den Einladungen folgend, welche an mehrere Vereine des Gauverbandes ergangen waren, hatten sich Gäste aus Dresden und Meißn eingefunden. Trotzdem daß der Verein mit verschiedenen Hindernissen zu kämpfen hat und im Verhältnis zu Köpchenbroda's Einwohnerzahl sehr schwach ist, fielen die Leistungen befriedigend aus, und verdient namentlich Herr Barthel für seine Bemühungen, den Verein zu heben, alle Anerkennung. Herr Krüger aus Meißn forderte die Jünger zur fleißigen Theilnahme am Turnen auf, rief den Turnern ein „Gut Heil“, denjenigen jungen Männern aber, welche, statt ihre Kräfte auszubilden, ihren Körper zu stärken, bei Mattern hinter'm Ofen sitzen und der Pflanzmatt verfallen, insbesondere allen Schlafmüden ein kräftiges „Wachet auf“ zu — Gegen 6 Uhr passirte Sr. Maj. der König mittelst Extrazug auf der Reiz nach Mittweida den Bahnhof Köpchenbroda und wurde von dem ungemein zahlreich versammelten Publikum und den Turnern herzlich begrüßt.

— Das vorgestern Abend auf der Kreuzung der Lütichau- und Sidonienstraße gräßlich überfahrenes 13jährige Mädchen, das blühend-schöne Kind einer Wittve, ist noch denselben Abend in Folge der bedeutenden Verletzungen gestorben.

— Der talentvolle 13jährige Sohn des Herrn Kammermusikus Deutert, welcher vor einiger Zeit die Cere hatte, vor 33 N. H. Prinz und Prinzessin Georg seine Virtuosität auf dem Pianoforte durch Vortrag eigener Phantasiestücke und der schwierigsten Clavierstücke von Bach bis Liszt zu zeigen, wird Mitte October unter der Regide des Herrn Kapellmeisters Rich ein größeres Concert geben.

— 12. Nachdenklich über des Lebens Last und Mühe zogen vorgestern Abend vier, wenn auch nicht Holz, doch kopfhängerische Rösse einen mächtigen Lastwagen zur Bauhner Straße hinaus, als ihrer Plage auf einmal ein Ende gemacht wurde. Es brach ein Rad und mit Getraße stürzten die Lasten zur Erde nieder. Kasten, Risten, Ballen und Rollen Leder mit und ohne Emballage lagen zerstreut umher. Die Haut manches Rindviehs war in den zarten Staub gebettet und dazu sehr bald eine vollständig ausreichende Menge Zuschauer — gewiß ein kleines Bild des großen Straßenverkehrs zur Leipziger Messe.

— Gestern Nachmittag hat sich mit dem 12 Uhr von hier nach Bayen und weiter abgehenden Zuge auf der silesischen Bahn, unweit des ersten Bahnwärterhauses, ein junger Mensch von ungefähr 17 Jahren den Kopf glatt vom Rumpfe abfahren lassen. Dessen Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, aber die gerichtliche Aufhebung alsbald erfolgt.

— In Pleiße entstand vorgestern Abend in der achten Stunde in der zum Gute des Fabrikbesitzer Eise in Limbach gehörigen, mit Stroh gedeckten Scheune Feuer, in Folge dessen dieselbe sammt den mit Schiefer gedeckten Wohn- und Seitengebäuden niederbrannte. Sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen.

— Ein Rittergutsbesitzer in der Nähe von Bischoffswerda, welcher als großer Freund der Jagd bekannt ist, obgleich seine Augen nur geringe Sehkraft besitzen, ging die-

er Tage mit seiner Doppelflinte und von seinem Hund begleitet, hinaus auf das Stoppelfeld. Dasselbst war vor wenig Augenblicken ein börslicher Wanderer angekommen, der aus Deconomie es für rathlich gehalten, sich seiner Stiefeln zu entledigen und barfuß zu gehen. Ein unennbares Elend hatte ihn veranlaßt, sich in ein naßes Strauchwerk zurückzuziehen, während er unterdessen seine Stiefel frei auf dem Stoppelfelde stehen ließ. Der Sohn des Nimrod, der einen Hasen sucht, sieht „weit in nebelgrauer Ferne“ die Stiefeln stehen und hält solche für einen Hasen, der ein Männchen macht. Schritt vor Schritt geht es langsam weiter; vorsichtig wird der Hund zur Seite gehalten, der vermeintliche Freund Lampe steht in der besten Schuplinie. Der Herr legt die Flinte an und „Stiefel muß sterben“ knallt er los. Pitas, die treue Hundeseele muß apportiren und — was bringt der Hund seinem Herrn und Gebieter? Ein paar zersehene rindlederne Stiefeln. — Die Geschichte ist reine Wahrheit, es darf Niemand Zweifel hegen, daß wir ihn mit diesen Stiefeln haben versohlen wollen.

— Am 23. d. M. kam auf dem Bahnhofe zu Flöha der Eisenbahnarbeiter Art aus Althörn beim Abhängen der Lokows unter dieselben, wurde überfahren, so daß der Tod erfolgte.

— Vorgestern Abends durchlief das Gerücht die Stadt, daß der Mörder der Birnstein'schen Eheleute in einem vormaligen Soldaten in Riesa ermittelt, und verhaftet worden sei und daß sich derselbe des Verbrechens selbst angeklagt habe. Wie wir erfahren, beschränkt sich die ansehnliche Selbstanklage aber nur auf einige von dem betreffenden Individuum gethane mysteriöse Aeußerungen, die ihren Ursprung auch in dem geistig und körperlich gestörten Zustande des dem Trunke in hohem Grade ergebenen Mannes haben können. So wünschenswerth auch die endliche Enthüllung der grauenhaften That zur Beruhigung der immer noch mit Schrecken erfüllten Bewohner Großhains sein mag, so müssen doch alle hierüber auftauchenden Gerüchte nur mit großer Vorsicht aufzunehmen werden. Denn nur zu leicht werden durch irrtümliche Combinationen Vermuthungen mit Thatfachen in Verbindung gebracht, die bei näherer Erörterung sich als völlig grundlos erweisen.

— Ein Student, der am Montag Abend in seinem Kopf wahrscheinlich etwas zu sehr illuminirt hatte, und deshalb der Illumination auf der Straße entbehren zu können glaubte, wurde in der Nähe der Tonhalle ertappt, wo er eine Gaslaterne bestiegen hatte, und im Begriff war die Flamme auszulöschen.

— Wir wollen nicht unterlassen, den Hausfrauen, Wirthschafterinnen, Köchinnen etc. Vorstich und Aufmerksamkeit beim Durchgehen durch die Reihe der auf hiesigem Almarkt mit Butter feilhaltenden Weiber anzurathen. Wiederholt sind in der letzten Zeit daselbst Portemonnaies mittelst Taschendiebstahls entwendet worden. Das Gebränge daselbst begünstigt die Ausführung der Taschendiebstähle.

— 12. Auf dem bei Gelegenheit des diesjährigen Sängerbundesfestes in Dresden abgehaltenen Sängertage wurde Dresden als Vorort für die nächste Periode gewählt. In Folge dessen hatte der allgemeine Männergesangsverein zu Dresden 5 Persönlichkeiten in den Ausschuss, d. h. in die aus 25 Personen bestehende Spitze des deutschen Sängerbundes zu wählen. Zu dieser Wahl waren vorgestern die Abgeordneten der einzelnen Sängeverbände versammelt, und wurden gleich beim ersten Wahlgange mit entschiedener Majorität die um das Sängertagefest verdienten Herren: Staatsanwalt Held, Cassirer Hartwig, Beamter Noack, Kaufmann Barteldes und Advocat Kiepschmar gewählt.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 26. September. Zwei Angeklagte erschienen heut vor dem Gerichtshofe, der Agentengeschäfte treibende ehemalige Schuhschmiedergeselle Johann Wilhelm Fischer, 26 Jahre alt, und Johann August Hergert, 48 Jahre alt, ehemaliger Restaurateur, und schon Anfang dieses Jahres wegen Anstiftung zur Falschmünzerei zu längerer Arbeitshausstrafe verurtheilt, von der er aus Zwangs hierher transportirt worden. Es handelt sich um eine Menge verschiedener Wechsel, durch welche sich Fischer auf unrechtmäßige Weise Geld verschaffen wollte, wozu Hergert hilfreiche Hand reichte. Leider zeigt dieser traurige Fall auf's Neue, wie sogenannte Agenten die Unkenntniß ihrer Mitbürger im Wechselfache mißbrauchen und brandschlagen, bloß um ohne Mühe und Arbeit sorgenfrei vom Gelde Anderer leben zu können. Aus dem Labyrinth des Prozeßs geht hervor, daß Fischer von einer hiesigen Hausbesitzerin, die zufällig Geld brauchte, um Jemanden damit zu unterstützen, sich zwei Wechsel ausstellen ließ, jeden einzelnen über 200 Thaler. Einen Wechsel nahm er, um der Frau Geld, und den andern, wie er sagt, sich Sicherheit zu verschaffen, wenn der erstere nicht zur richtigen Zeit ausgelöst werden sollte. Aber ehe

Zur
nt.
htfest.
E. H.
Ordnung
mit Frei
über den
mehrere
Lebens
Dispo
Dresdner
her an
Herrn
na von
ette rich
an ein
nen, die
as ginge
zuwider
Freunde
die dies
die zu
leichfalls
gen und
Herrn
daß ihm
en und
er gebil
n wären.
Hier
darbezie
Genusse
phantasie
in Wor-
Sie
igt, und
zu ber
den Re-
damen.
che dem
Bend
egensthe
kann.
ft
appler
ab
beiß
en Herrn
ren
seste die
gratu
Wirth,
für die
Bästen
er abju
eau's im
wiche
zu em
handlung
n Unter-
lafermei
griat.
der
ng.
n weiten
des
die
besonders
von Herr
L. L.
bet heute
altung der
st.
B. Fre
auf auf-
edermann
ucht Ka-
P.
en
ab 8 Uhr
e 16, zu
Remde,